

# SERVICE D'ECONOMIE RURALE

## Kreditwürdigkeit und Anforderungen an eine nachhaltige Finanzierung der landwirtschaftlichen Betriebe



**2011**

Division de la comptabilité et du conseil de gestion agricoles

Der Strukturwandel in der Landwirtschaft hat sich in den letzten Jahren stark beschleunigt und wird sich angesichts der derzeitigen Marktgegebenheiten, der politischen Rahmenbedingungen sowie der Altersstruktur im Agrarsektor auch weiterhin fortsetzen. Mit den Fördermaßnahmen im Rahmen der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raumes versucht die Regierung, diesen Strukturwandel entsprechend zu begleiten und den Landwirten die Möglichkeit zu geben, ihren Betrieb weiterzuentwickeln. Eines der Hauptziele des Agrargesetzes besteht darin, auf die Investitionsbedürfnisse in der Landwirtschaft einzugehen und die langfristige Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen abzusichern.

Durch Modernisierung sind die Betriebe in der Lage, sich neuen Aufgaben und Herausforderungen zu stellen. Nach wie vor ist die Landwirtschaft eine wichtige Zukunftsbranche, denn vor dem Hintergrund der internationalen Finanzkrise ist die Investitionsbereitschaft der Landwirte ununterbrochen groß. Das hat selbstverständlich auch mit dem Umfeld der landwirtschaftlichen Märkte zu tun. In Luxemburg, einem ausgezeichneten Grünlandstandort, ist diese Entwicklung ganz deutlich vor dem Horizont 2015, dem Wegfallen der Milchquoten, zu sehen. Viele Milchviehunternehmen stellen sich auf größere Wachstumssprünge ein. Das ist legitim, insofern das Wachstum die Existenz des Betriebes nachhaltig absichert.

Dass die erforderlichen Investitionen in den Ausbau und die Modernisierung der Produktionskapazitäten ohne das Zurückgreifen auf Kreditfinanzierungen kaum noch denkbar sind, liegt auf der Hand. Das zunehmende Fremdkapital geht sehr oft einher mit sinkenden Eigenkapitalquoten. Vor allem stellt diese Entwicklung ganz neue Herausforderungen an den landwirtschaftlichen Unternehmer. Größere Investitionen benötigen eine gründliche Planung, die neben den bautechnischen Aspekten auch das Beobachten der Zinsentwicklung, die Wahl des richtigen Finanzpartners, das Nachweisen der Bonität des Betriebes und die Verhandlung von Kreditverträgen umfasst. Auch das richtige Einschätzen und Berechnen der zukünftigen Festkostenentwicklung ist von größter Bedeutung, soll doch die geplante Investition den Betrieb auf Vordermann bringen und dem Betriebsleiter die nötige Flexibilität geben, sich an der Nachfrage des Marktes zu orientieren, ohne das Unternehmen auf Grund einer zu hohen Belastung durch Abschreibungen oder Zinsen zu immobilisieren.

In dieser Hinsicht sind die unternehmerischen Herausforderungen an die Führung eines landwirtschaftlichen Betriebs vielseitiger und komplexer geworden. Fachkompetenz, Management und Buchführung haben noch

# Vorwort des Ministers für Landwirtschaft, Weinbau und die Entwicklung des ländlichen Raumes



stärker an Bedeutung gewonnen. In Anbetracht dieser Anforderungen möchte das Agrargesetz die jungen Berufseinsteiger mit einer Vielfalt an Maßnahmen optimal begleiten. Insofern stellen die Förderung der Installation von Junglandwirten, sowie deren Beratung und die Verbesserung der Berufsausbildung weitere Schwerpunkte des Agrargesetzes dar.

Ich freue mich sehr, dass der *Service d'économie rurale* die Thematik der Finanzierung von landwirtschaftlichen Projekten und der Kreditwürdigkeit der landwirtschaftlichen, weinbaulichen und gartenbaulichen Unternehmen durch einen Vortrag von Herrn Dr. Gerd Wesselmann von der Westdeutschen Genossenschafts-Zentralbank in den Mittelpunkt seines diesjährigen Buchstellentages setzt.

Der Buchstellentag 2011 ist bereits die elfte Ausgabe dieser für die Landwirte äußerst wertvollen Veranstaltung. Seit dem Jahr 2001 stellt die Abteilung Buchführung und Beratung des SER hier die Ergebnisse des vergangenen Wirtschaftsjahres in Landwirtschaft und Weinbau vor, zeichnet Preisentwicklungen ab und vergleicht die Deckungsbeiträge der verschiedenen landwirtschaftlichen Produktionsrichtungen. Seit vier Jahren erstellen die Verantwortlichen des SER zudem eine Prognose für das laufende Jahr – ein Instrument, das zusätzlich wichtige Informationen über die Lage des landwirtschaftlichen Sektors liefert.

Der Buchstellentag gibt an Hand der Auswertung des Testbetriebsnetzes einen Überblick über die Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe in Luxemburg. Das bedeutet für jeden einzelnen Betriebsleiter die Gelegenheit, seine eigenen Betriebsdaten denjenigen seiner Vergleichsgruppe gegenüberzustellen und seinen Betrieb somit besser zu situieren.

Ich wünsche dem *Service d'économie rurale* viel Erfolg für den Buchstellentag 2011.



**Romain SCHNEIDER**  
Minister für Landwirtschaft,  
Weinbau und die Entwicklung  
des ländlichen Raumes





*„Der Erfolg misst sich nicht nach Statussymbolen wie Fläche, Kühen oder PS-starken Traktoren, sondern einzig und allein nach dem Gewinn!“* Mit dieser Aussage versuchte der süddeutsche Unternehmensberater Dr. Walter Pfadler beim Buchstellentag 2007, die anwesenden Gäste für überlegte, rentable und kostengünstige Investitionen zu sensibilisieren. Ausschlaggebend ist dabei nicht die Frage: „Kann ich mir diese Investition leisten?“, sondern die Frage: „Verbessert die Investition meinen Gesamtgewinn, bzw. verschafft sie mir eine höhere Lebensqualität?“

Die Investitionsberatung ist für den Unternehmer ein hilfreiches Instrument, um ihm die Rentabilität seines Vorhabens vor Augen zu führen und die Ziel-Situation (nach Fertigstellung des Investitionsprojekts) der Ist-Situation (d.h. der Betriebslage vor Tätigung der Investition) gegenüberzustellen. Die Investitionsberatungen werden im Rahmen der Förderungen des Agrargesetzes bei größeren Investitionen (deren Kostenpunkt 100.000 € überschreitet) in landwirtschaftliche Gebäude, sowie für bestimmte Maschinen und Einrichtungen getätigt und umfassen u.a. eine Finanzierungsübersicht, die Berechnung des Effekts der vorgesehenen Investition auf Arbeitsbedarf, Liquidität, Eigenkapital und Gewinn des Unternehmens, sowie die motivierte Stellungnahme des Beraters zum Vorhaben. In die Berechnung fließen sowohl betriebswirtschaftliche, finanztechnische als auch produktionstechnische Aspekte ein. Diese Beratung liefert dem Landwirt somit eine wichtige ökonomische Entscheidungsgrundlage und ist in der Regel der erste Schritt bei der Realisierung eines größeren Investitionsvorhabens.

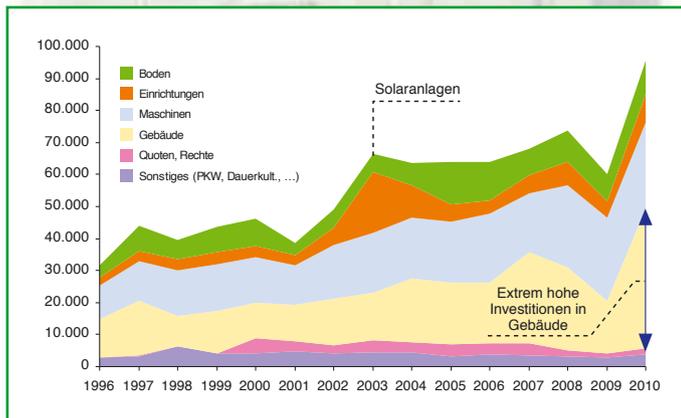
# Investitionsplanung und -beratung



Abb. 1 zeigt die Entwicklung der Investitionen in der luxemburgischen Landwirtschaft im Laufe der vergangenen Jahre. Ins Auge sticht sofort der rasante Anstieg der Investitionen in Gebäude. Diese Entwicklung hat sich mit dem neuen Agrargesetz und dem Wegfallen der maximal förderungsfähigen Investitionsobergrenzen, ganz besonders auch vor dem Hintergrund des Auslaufens der Milchquotenregelung im Jahr 2015 fortgesetzt bzw. beschleunigt.

Die Modernisierung der Landwirtschaft ist ein wichtiges Anliegen des Agrargesetzes. Dennoch muss immer wieder dazu aufgerufen werden, nur überlegte, wirtschaftliche und zukunftsorientierte Investitionen zu tätigen. Dass eine Investition beispielsweise in ein Wirtschaftsgebäude nicht nur ein punktuell Vorhaben mit kurzfristigen Konsequenzen ist, belegen die über 20 Jahre laufenden, den Betrieb belastenden Abschreibungen, Zinsen sowie die Unterhaltskosten, die langfristig eingeplant werden müssen.

**Abb. 1: Die Entwicklung der Investitionen der luxemburgischen landwirtschaftlichen Betriebe (€)**



(Quelle: SER-Testbetriebsnetz)





# Kreditaufnahme und Zinsmanagement (1)

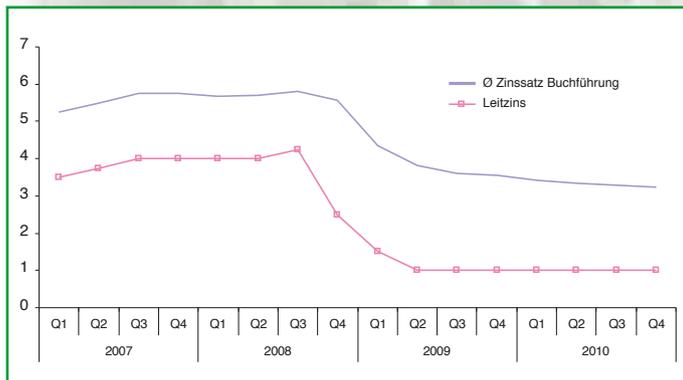
Die Investitionen in den Ausbau und die Modernisierung der Produktionskapazitäten der landwirtschaftlichen Unternehmen sind ohne das Zurückgreifen auf Kreditfinanzierungen kaum noch denkbar. Der Weg zur Bank ist also einer der ganz ausschlaggebenden Schritte der Investitionsplanung, denn auch Finanzfragen sind ein Hauptbestandteil eines nachhaltigen Managements in der Landwirtschaft. Man sollte sich über die Bedeutung folgender Schritte im Klaren sein.

- **Die Betriebs- und Kennzahlenanalyse aus der Investitionsanalyse** hilft als Entscheidungsgrundlage für die Projektplanung und dient als Basis zur Liquiditätsberechnung. Auch für den Kreditgeber ist die Analyse von großem Interesse. Damit die Investitionsanalyse als Argument bei der Überzeugungsarbeit des Landwirten gegenüber seinem Kreditinstitut dienen kann, müssen die Angaben für die Kalkulationen präzise, fundiert und gleichzeitig von hoher Transparenz und damit für alle Beteiligten nachvollziehbar sein. Dies ist die Grundlage zur Sicherstellung der Finanzierung und damit ausschlaggebend für die erfolgreiche Realisierung der Investitionen.
- **Rating und Bonitätsprüfung:** Aufgrund der größer und komplexer gewordenen Projekte und des zunehmenden Einsatzes von Fremdfaktoren wird die traditionell hohe Bedeutung der Real- oder Hypothekarkredite in der Landwirtschaft mehr und mehr durch Personalkredite abgelöst. Dabei erfolgt die Bonitätseinstufung eines Darlehensnehmers heute auch in Luxemburg nicht mehr nur nach dessen Vermögensverhältnissen allein, sondern zunehmend auf der Einschätzung der Sicherheit, dass dieser den Kapitaldienst

aus dem zu finanzierenden Geschäft zukünftig bedienen kann. Im Vordergrund steht also nicht nur das Vermögen (Land und Gebäude) sondern auch die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Unternehmens sowie die Persönlichkeit und Kompetenz des Unternehmers. Es gilt also, das Kreditinstitut von der Tragfähigkeit des Vorhabens zu überzeugen. Ein Bankengespräch muss demzufolge sorgfältig vorbereitet werden.

Abb. 2 zeichnet die Entwicklung des Leitzinses der europäischen Zentralbank im Vergleich zum tatsächlich geleisteten Zinssatz der Buchführungsbetriebe. Die Zinsen haben sich auf niedrigem Niveau stabilisiert. Nicht dementsprechend eingependelt aber haben sich die von den landwirtschaftlichen Unternehmen geleisteten Aufwendungen für Zinsen, die trotz der tiefen Zinssätze, mit der wachsenden Fremdkapitalbelastung der landwirtschaftlichen Betriebe Luxemburgs weiterhin nach oben tendieren. Dass sich, bei steigenden Zinsen – und das wird, mittel- und langfristig gesehen, der Fall sein – die Festkostenbelastung sowie der Einkommensrückgang verschärfen wird und Betriebe, die falsch investiert haben, dadurch in Liquiditätengpässe kommen werden, liegt auf der Hand.

**Abb. 2: Die Entwicklung des Leitzinses der europäischen Zentralbank im Vergleich zum tatsächlich geleisteten Zinssatz der Buchführungsbetriebe (%)**





## Kreditaufnahme und Zinsmanagement (2)

- **Die Wahl des richtigen Finanzpartners:** Oft ist die langjährige Treue zu einer Bank das Hauptargument des Landwirts gegen den Blick auf die Kreditierungsbedingungen des Konkurrenzinstituts. Dennoch lohnt sich der Vergleich von Zinssätzen und Darlehensgebühren von mehreren Kreditinstituten. Wie aus Abb. 2 und Tab. 1 ersichtlich, gibt es sehr hohe Schwankungen zwischen den von den verschiedenen Banken gewährten Zinssätzen. Im Durchschnitt unserer Buchführungsbetriebe lag 2010 der Zinssatz der mittel- und langfristigen Darlehenskonten bei 3,32 %. Der Durchschnitt der 10 % niedrigsten lag lediglich bei 1,87 %, der Mittelwert der 10 % höchsten bei 4,79 %. Steht eine substantielle Neuaufnahme von Fremdkapital ins Haus, bietet es sich ebenfalls an, erneut über die Bedingungen im Zusammenhang mit der Altschuld zu verhandeln. Auch bei den Darlehensgebühren gibt es von Bank zu Bank sehr große Unterschiede. Es ist also durchaus legitim, Kreditangebote zu vergleichen und mit mehreren Kreditinstituten parallel zu verhandeln, um so nach gründlichen Gesprächen den optimalen Finanzpartner zu ermitteln.
- **Die richtige Darlehensform auswählen: Festzinssatz oder variable Verzinsung?** Zu Beginn einer jeden Kreditaufnahme soll man sich die Frage stellen, welche Darlehensform konkret gewünscht wird: mit festen oder variablen Zinsen. Wer ein **Festzinsdarlehen** nutzt, bekommt eine unveränderliche Kalkulationsgrundlage vom Beginn des Vertragsabschlusses bis zum Ablauf des Festzinssatzes. Sind Sondertilgungen nicht ausdrücklich vereinbart, so sind sie ausgeschlossen. **Nachteil:** der feste Zinssatz liegt höher als der variable Zinssatz, und, sinken

die Zinsen kurzfristig, so kann der Kreditnehmer daraus keinen Vorteil ziehen. **Vorteil:** Steigen die Zinsen in Zukunft an, so bleibt der Kunde davor geschützt.

Bei einer **variablen Finanzierung** ist ein veränderlicher Zinssatz die Grundlage, außerdem kann der Kredit unter Einhaltung der Kündigungsfrist i.d.R. vorzeitig getilgt werden. Der variable Zins ist an einen Referenzzinssatz gekoppelt, der sich aus den Konditionen am Kapitalmarkt ableitet. Die Folge: **Niedrige Zinsen wirken sich sehr kurzfristig zum Wohle des Kreditnehmers aus. Allerdings führen steigende Zinsniveaus am Kapitalmarkt auch zu steigenden Zinssätzen für den Kunden.** Das macht den Kreditnehmer abhängig von den Konjunkturzyklen der Volkswirtschaft und kann bei steigenden Zinsen sehr gefährlich werden. Steigt nämlich bei einem 20-Jahres-Darlehen über 1 Mio. Euro der Zinsfuß von 3,5 auf 4,5 %, so bedeutet das für den Kreditnehmer, dass er jährlich zusätzliche 6.300 € an Kapitaldienst zu leisten hat. Je langfristiger Finanzierungen angelegt sind, desto größer können die Auswirkungen auf der Kostenseite anfallen. Zwischen festem und variablem Zinssatz gibt es mehrere Derivate, um die Risiken steigender Zinsen abzufedern und Chancen sinkender Zinsen zu nutzen. Auf jeden Fall sollte man sich als investierender Landwirt der Bedeutung der durch die Zinsentwicklung verursachten Kosten bewusst sein.

**Tab. 1: Zinsauswertung der mittel- und langfristigen Darlehenskonten des Jahres 2010**

Aufwandszinsen	Quartal 1	Quartal 2	Quartal 3	Quartal 4	Jahr	Vergleich zu 2009
Anzahl ausgewerteter Konten	n 1 269	1 246	1 214	1 235	1 588	
10% niedrigsten Zinsen	% 1,913	1,820	1,852	1,908	1,868	(*)
<b>Mittelwert</b>	% <b>3,423</b>	<b>3,343</b>	<b>3,283</b>	<b>3,240</b>	<b>3,322</b>	-0,500
10% höchsten Zinsen	% 4,811	4,785	4,776	4,767	4,785	(*)

(\*) keine Angabe, da die Referenz aus dem Vorjahr fehlt

(Quelle: SER-Testbetriebsnetz)

Bei einem Darlehen von 1 Mio € mit einer Laufdauer von 20 Jahren bewirkt eine Zinssteigerung um 1% (von 3,5% auf 4,5%) folgende Erhöhungen des Kapitaldienstes:

- pro Monat: + 527 €
- pro Jahr: + 6 323 €
- auf 20 Jahre: + 126 455 €





# Liquidität

Mit Liquidität bezeichnet man die **Fähigkeit eines Unternehmens, seinen Zahlungsverpflichtungen vollständig und termingerecht nachzukommen**. Die Liquidität gibt keine Auskunft über die Wirtschaftlichkeit der Produktion oder die Höhe der Verbindlichkeiten eines Unternehmens, d.h. es ist für die reine Liquiditätsberechnung unerheblich wie wirtschaftlich ein Unternehmen ist und woher die Zahlungsmittel kommen. Einzig und alleine zählt deren Verfügbarkeit. Bei Betrieben mit fehlender Liquidität ist infolge der hohen Zinsbelastung auch die Rentabilität (die Gewinnbildung) und die Stabilität (die Eigenkapitalbildung) gefährdet.

Liquiditätsprobleme sollten so früh wie möglich erkannt und die Ursachen identifiziert werden. Danach gilt es proaktiv zu handeln und Lösungsansätze zu finden. Liquiditätsprobleme können auf externe, nicht vom Betrieb beeinflussbare Faktoren wie niedrige Produktpreise oder Ernteausfälle auf Grund klimatischer Bedingungen zurückzuführen sein. Sehr oft sind es jedoch auch interne Faktoren, die den Betrieb auf Grund unternehmerischer Fehlentscheidungen (zu teure Investitionen, die nicht in einem gesunden Verhältnis zur Produktionsleistung des Betriebs stehen, zu hohe Verschuldung,...) in punkto Liquiditäten in Schwierigkeiten bringen.

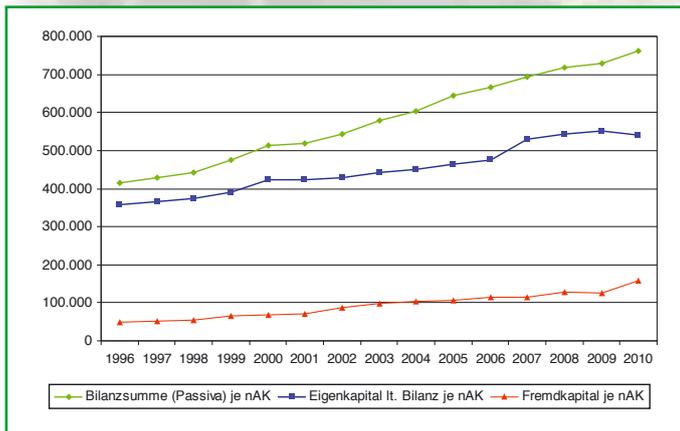
Welche **Maßnahmen zur Überwindung von Liquiditätsproblemen** kann ich als Landwirt ergreifen? Welche Möglichkeiten gibt es, meine Liquidität kurzfristig zu verbessern bzw. einen Liquiditätsengpass zu überbrücken? Ein Patentrezept zur Lösung von Liquiditätsproblemen



gibt es nicht. Dennoch gibt es einige Ansatzpunkte, bei welchen man gegebenenfalls ansetzen kann:

- die variablen Kosten senken, d.h. durch einen verringerten Kraftfutter-, Düngemittel- oder Pflanzenschutzmitteleinsatz versuchen, die Kostenstruktur zu verbessern ohne jedoch die Leistungen zu sehr zu beeinträchtigen;
- präzise Liquiditätsplanung gemeinsam mit einem Wirtschaftsberater;
- gemeinsam mit dem Kreditgeber nach Lösungen suchen: Kreditlinie einsetzen/erhöhen; Umschuldung (Laufzeit, Zinssatz, Tilgungsaussetzungen,...);
- Verzögerung der Tilgung bei Neuaufnahme von Fremdkapital (in diesem Fall fallen in einer ersten Phase nur die Zinsen an);
- Vermögensveräußerung (unnötige Maschinen, nicht genutzte Fläche oder Gebäude,... );
- Einsatz von (privaten) Rücklagen, sofern vorhanden;
- Investitionen phasenweise tätigen, zeitlich verschieben oder stoppen;
- Aufgabe von unrentablen Betriebszweigen;
- Lohnarbeit zur besseren Ausnutzung der Maschinen (falls es die Arbeitswirtschaft zulässt);
- Auslagerung der Färsenaufzucht.

**Abb. 3: Die Entwicklung von Eigen- und Fremdkapital, sowie der Bilanzsumme pro nAK in der luxemburgischen Landwirtschaft (in €)**



(Quelle: SER-Testbetriebsnetz)





## Stabilität: Verhältnis zwischen Eigen- und Fremdkapital

Die Kennzahlen Rentabilität, Stabilität und Liquidität sind eng miteinander verstrickt. Ausgehend vom Unternehmensgewinn, lässt sich die Eigenkapitalveränderung errechnen indem man die privaten Ausgaben abzieht sowie die Einlagen aus Privatvermögen hinzurechnet. Eine unbefriedigende Eigenkapitalbildung kann z.B. durch einen zu bescheidenen Gewinn oder durch überhöhte Privatentnahmen verursacht sein.

Die Eigenkapitalveränderung gibt Auskunft über die Stabilität eines Unternehmens. Soll die Überlebensfähigkeit eines Betriebs abgesichert werden, so muss das Eigenkapital mittel- und langfristig wachsen. Eine positive Eigenkapitalbildung steht dem Betrieb u.a. für teurer gewordene Ersatzbeschaffungen, die Eigenfinanzierung des technischen Fortschritts und die Tilgung der Betriebsschulden zur Verfügung.

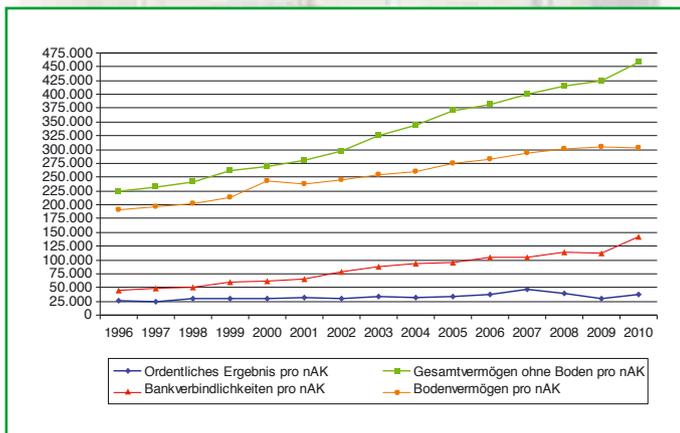
Die durchschnittliche jährliche Eigenkapitalbildung sollte umso höher liegen, je größer der Betrieb, je stärker die Fremdkapitalbelastung, je ausgeprägter der Investitionsrückstand und je risikoreicher die Produktion ist. Damit die Liquidität, also die Zahlungsfähigkeit eines Betriebs, garantiert und somit eine normale Wirtschaftsführung möglich ist, muss zudem ein gesundes Verhältnis zwischen Eigen- und Fremdkapital bestehen. Die Grenzen eines solchen gesunden Verhältnisses sind schwer zu setzen. Lange Zeit galt die Faustregel, Investitionen könnten unbedenklich bis zur Höhe des lebenden (Vieh) und toten Inventarwertes (Maschinen und Geräte) über Fremdkapital finanziert werden – im Durchschnitt des luxemburgischen Testbetriebsnetzes wären das rund 185.000 € (Auswertung 2009), bzw. sollten zur Hälfte mit Eigen-

kapital und zur Hälfte mit Fremdkapital getätigt werden. Diese Regeln sind jedoch heute teilweise auf Grund der immer kapitalintensiver und komplexer werdenden Betriebsstrukturen überholt.

Abb. 3 zeichnet die Entwicklung des Eigenkapitals im Vergleich zur Gesamtbilanz. Mit den beschleunigten Strukturanpassungen der landwirtschaftlichen Betriebe in den letzten Jahren konnte die Eigenkapitalentwicklung nicht mithalten. Der Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital lag 1996 bei über 86 %. 2010 lag er nur noch bei 71 %. Das bedeutet, dass die bis dato hohe Bedeutung der Innenfinanzierung in der Landwirtschaft nur zum Teil erhalten bleibt, da die großen Wachstumsmaßnahmen verstärkt fremd finanziert werden. Abb. 4 zeigt, dass das Gesamtvermögen (ohne Boden) je nAK bedeutend stärker ansteigt als das ordentliche Ergebnis pro nAK und verdeutlicht die beschleunigte Entwicklung der Bankschulden in den letzten Jahren. Die Finanzierung der getätigten Investitionen kann also allein durch eine Selbst- oder Rücklagenfinanzierung nicht gewährleistet werden. Die Wachstumsschritte werden in Zukunft noch stärker zunehmen – ein Zeichen dafür wie wichtig es ist, sich als Betriebsleiter mit den Fragen einer nachhaltigen Unternehmensfinanzierung auseinander zu setzen.

Marc Fiedler

**Abb. 4: Die Entwicklung des Gesamtvermögens, des Einkommens sowie der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten pro Arbeitskraft in der luxemburgischen Landwirtschaft im Vergleich (in €)**



(Quelle: SER-Testbetriebsnetz)





## Buchführung

- Erstellung der betriebswirtschaftlichen Buchführung für Landwirte und Winzer: Gesamtrechnung (Gewinn), Betriebszweigsabrechnung (Deckungsbeitrag) und Betriebsvergleiche, jeweils kostenlos und absolut vertraulich (gesetzlich geschützt).

### Kontaktpersonen:

- Sandra Brücher Tel.: 247-8 25 66
- Gérard Conter Tel.: 247-8 25 76
- Yves Antony Tel.: 247-8 25 87
- Frank Eschette Tel.: 247-8 25 59
- Norbert Freymann Tel.: 247-8 25 57
- Georges Keiser Tel.: 247-8 25 60
- Raymond Kohl Tel.: 247-8 25 61
- Jos Meyers Tel.: 247-8 25 64
- Christiane Peschon Tel.: 247-8 35 48
- Malou Reifer Tel.: 247-8 35 49
- Marc Schmit Tel.: 247-8 25 93
- Marc Zeien Tel.: 247-8 25 69



## Beratung

- Einzelbetriebsanalysen, Investitionsberatungen; Betriebsumorientierung, -erweiterung, -übernahme, -einstellung, bzw. -zusammenschluss (Fusion);
- Begleitung der Erstinstallation und Erstellung eines Betriebsentwicklungskonzeptes;
- Vollkostenrechnung;
- Prämienoptimierung;
- Entschuldung; Arbeitsentlastung;
- Nährstoffbilanzen;
- Öffentlichkeitsarbeit: Vorträge, Besichtigungen, Fachliteratur („De Beroder“, „Compta-Info“).

### Kontaktpersonen:

- Jos Thill Tel.: 247-8 25 67
- Simone Adam Tel.: 247-8 25 94
- Gérard Conter Tel.: 247-8 25 76
- Léon Feyder Tel.: 247-8 25 56
- Marc Fiedler Tel.: 247-8 25 99
- Claude Hermes Tel.: 247-8 25 63
- Paul Jacqué Tel.: 247-8 25 58



## Statistik

- Einkommensstatistik aufgrund einzelbetrieblicher Buchführungsdaten (Testbetriebsnetz);
- Produktions- und Einkommensvergleiche;
- Preisermittlung für landwirtschaftliche Produktionsmittel und Erzeugnisse;
- Nährstoffbilanzen;
- Betriebstypologie.

### Kontaktpersonen:

- |                  |                   |
|------------------|-------------------|
| • Gérard Conter  | Tel.: 247-8 25 76 |
| • Sandra Brücher | Tel.: 247-8 25 66 |
| • Marc Fiedler   | Tel.: 247-8 25 99 |
| • Claude Hermes  | Tel.: 247-8 25 63 |
| • Paul Jacqué    | Tel.: 247-8 25 58 |



## Studien, Gutachten

- Stand und Entwicklung der wirtschaftlichen und sozialen Lage im Agrarsektor;
- Förderungspolitik;
- Innovation und Weiterentwicklung in den Bereichen zukunftsorientierte Landwirtschaft: Nachhaltigkeit, über- und zwischenbetriebliche Zusammenarbeit, Bio-Landbau, ...;
- Analysen und Stellungnahmen: unterschiedliche Produktionsverfahren, Aktualitätsfragen.

### Kontaktpersonen:

- |                 |                   |
|-----------------|-------------------|
| • Jos Thill     | Tel.: 247-8 25 67 |
| • Simone Adam   | Tel.: 247-8 25 94 |
| • Gérard Conter | Tel.: 247-8 25 76 |
| • Marc Fiedler  | Tel.: 247-8 25 99 |
| • Claude Hermes | Tel.: 247-8 25 63 |



---

Division de la comptabilité et du conseil de gestion agricoles

115, rue de Hollerich • L-1741 Luxembourg

tirage 2 150 / 11.11

[www.ser.public.lu](http://www.ser.public.lu)